

Vom 24. Dezember 2015 bis 7. Januar 2016 bleibt die Galerie geschlossen.

Ausstellung

**6 aus 151**

Angelika **Arendt**  
Gabriele **Basch**  
Russell **Floersch**  
Gisela **Kleinlein**  
Birgit **Werres**  
Renate **Wolff**

21. November 2015 – 19. Dezember 2015

**Eröffnung | Freitag 20. November 2015 | 19 Uhr**

Veranstaltungen während der Ausstellung:

KONZERT

**Trio Momentum**

**Freitag | 27. November 2015 | 20 Uhr**

Anna Buck: Querflöte

Marie Takahashi: Bratsche

Simon Foerster: Harfe

| Mittwoch | Philosophische Reihe |

**Mittwoch | 9. Dezember 2015 | 20 Uhr**

**Marcus Steinweg | INKONSISTENZEN** ein Statement  
mit Andreas Rötzer

VORTRAG

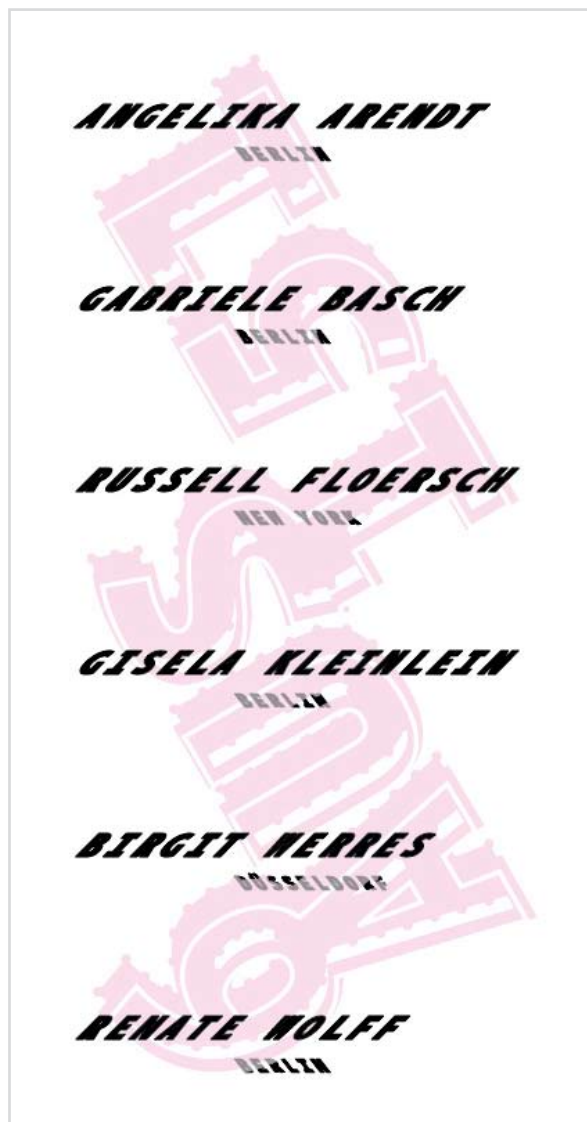
Die Flucht nach Ägypten. Vater und Sohn Tiepolo variieren ein Thema.

**Michael Glasmeier**

**Donnerstag | 17. Dezember 2015 | 20 Uhr**

**6 aus 151**

Mit *6 aus* startete oqbo im Jahr 2012 ein Format, das die Künstlerinnen und Künstler des paperfile Archivs ausführlicher vorstellt. Wie immer zum Jahresende, bereits zum fünften Mal, kuratiert oqbo diese Ausstellung zusammen, indem jedes oqbo-Mitglied einen Gast auswählt und betreut. Diesmal begegnen sich Arbeiten von fünf Künstlerinnen und einem Künstler. Jede Arbeit für sich hat ihren eigenen klaren Klang, kann allein als autonom und vollständig gelten und wird so auch in die Ausstellung gesetzt. Dann beginnen in diesem Kontext zwangsläufig die Korrespondenzen. Formale und inhaltliche Parallelen unterstützen sich, Gegensätze verstärken Charakteristisches. *6 aus* ist insofern auch ein Experiment, eine Untersuchung über die Rezeption von Kunst, über Wahrnehmungsgewohnheiten, Verabredungen, Prägungen. Die Künstler vertrauen ihre Arbeiten dieser Ausstellung an, wir trauen den Arbeiten diese Begegnungen zu.



### Angelika Arendt

interessieren Prozesse, also Entwicklungen über einen längeren Zeitraum. Ihre Untersuchungen richten sich dabei auf den einzelnen Moment als Teil einer kontinuierlichen Veränderung. Ihre Skulpturen und Zeichnungen scheinen eigenständig auf dem Papier zu wachsen oder wie natürliche Organismen in den Raum zu wuchern. Die filigrane Ornamentik und gewächsartige Strukturen sind Spiegel einer Prozesshaftigkeit von Kunst und Leben. Die Form empfinden wir als Komposition, als bewusste Setzung und Entscheidung einer gestaltenden Hand. Teils vertraut muten die überbordenden Formen einiger Objekte an, weil sie an natürliche Gewächse erinnern. Das Formenvokabular beinhaltet eine Vielfalt von organischen und amorphen Strukturen, wobei diese auch mit geometrischen Grundformen kombiniert werden. Mittels Details, wie tropfenartigen Perlen, Kordeln oder Blättchen arbeitet Angelika Arendt somit Objekte zwischen Abstraktion und Figuration heraus.

Auch in ihren Zeichnungen lässt sich das Prozesshafte erkennen. Die amorphen Formen entwickeln sich wie von selbst während des Entstehungsprozesses und verstricken sich dadurch zu immer neuen Konstruktionen, mal kleinteilig, mal eher großflächig, doch immer von äußerster Filigranität und Konzentration. Der zarte, meist schwarze Strich erzeugt eine Dichte an Details, die den Blick im Tiefenraum zu weiteren Strukturen und Mustern lenkt. Obschon des hohen Abstraktionsgrades ermöglichen sie dem Betrachter Assoziationen, die unweigerlich Geschichten zu erzählen beginnen. In wand- und deckenfüllenden Zeichnungen steigert sich dies in weitere Dimensionen.



ohne Titel | 2012 | Modelliermasse | 24 cm x 16 cm x 17 cm



purple swan | 2014 | Modelliermasse, Porzellan | 23 cm x 9 cm x 12 cm

13355 Berlin  
Brunnenstraße 63  
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten  
Do Fr Sa > 15 - 18 Uhr

[www.oqbo.de](http://www.oqbo.de)

oqbo | raum für bild wort und ton

---

## Gabriele Basch

Die Malerei von Gabriele Basch ist exakt ausbalanciert zwischen Kalkulation und Zufall unter Verwendung aller der zeitgenössischen Malerei zur Verfügung stehenden Mittel und Methoden. Für ihre Malereien auf Nessel lässt die Berliner Künstlerin auf Basis einfacher Formelemente wie Symbolen, Floralem oder Liniengeflechten komplexe Strukturen entstehen. Als wolle sie die ganze Welt auf eine Fläche bannen, verdichtet sie Formen aus unterschiedlichen Quellen zu ornamentalen Motiven. So überlagern sich abstrakte Gebilde in einem bewegten Spiel aus Licht und Schatten. Basch Arbeiten sind von kühler unsentimentaler Poetik.

Im Bild tanne von 2011 schieben sich flächige, dunkle, abstrakte Flächen vom Bildrand in das Motiv und schränken die illusionistische Wirkung der Malerei ein. Die kantigen Formen, die die lichte Mitte umrahmen, sowie die pixelartigen Außenkonturen stören den scheinbaren Einklang dieses ungleichen Paares. An anderen Stellen löst sich das Motiv wie von Säure zerfressen auf. Trotz der harmonischen Farbigkeit sind es diese irritierenden Elemente, die die Unbekümmertheit der Malerei von Gabriele Basch brechen. Den Widerspruch zwischen Konstruktion und Zerstörung, Verdichtung und Transparenz austragend, entwickelt Basch mit ihren Arbeiten ein breites Assoziationsfeld, in dem sich Ungleiches im Ornament zu einer Einheit verbindet.



dicht | 2015 | Lack und Öl auf Nessel | 40 cm x 30 cm (Foto: Marcus Schneider)



tanne | 2011 | Lack und Öl auf Nessel | 160 cm x 180 cm (Foto: Denis Bury)

---

## Russell Floersch

Russell Floersch's contribution to *6 aus 151* are small sculptures that are derived from a wide range of personal sources, that are meant to establish a dialogue with his intimately scaled paintings, which almost always include a relief element. Typically they are meant to be placed on a tabletop rather than hung on the wall or on a conventional base. Like drawings made as studies after a larger work, they are an attempt to mine more material from themes that might otherwise be exhausted, or used up.

„Floersch focuses on the mute forms of the familiar-objects (and fragments thereof), suspended in their own material histories, where the accretions of time and (dis)use have transformed them into talismans of a distant past, even as they occupy our attention in the space of the present. His recent work consists of two intimately connected types of object: small, free-standing 'sculptures' derived from simple objects of humble origin: the push buttons from a Soundesign 8-track tape player, the flat, grooved expanse of a vinyl record, the elliptical form of a vintage VW tail light, and so on; and wall-hung paintings that pick up on the fragmented, abstracted forms of these objects. In both cases, the works bear the accretion of many layers of paint, built up to become an index of the span of time, of memory, and of the act of making that each of them seeks to preserve. The objects of this makerly process become transformed in the process, as they oscillate in a twilight space between thing and image. Floersch seems to have found in these works what Walter Benjamin, in his *Little History of Photography* identified as ,the inconspicuous spot where in the immediacy of that long-forgotten moment the future nests so eloquently that we, looking back, may rediscover it. Ultimately, these works make an uneasy peace with the past, as they highlight the communally shared yet deeply personal relationship we all continue to have with these material histories.“ (Beth E. Wilson from a catalog essay for *from Denim* April 2014, Rooster Gallery, New York)



Half (rust) | 2013 | acrylic and graphite on canvas and plastic cup



Reconstruction (cotton twins) | 2002-2008 | gesso, vinyl color and pva adhesive on cotton



13355 Berlin  
Brunnenstraße 63  
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten  
Do Fr Sa > 15 - 18 Uhr

[www.oqbo.de](http://www.oqbo.de)

oqbo | raum für bild wort und ton

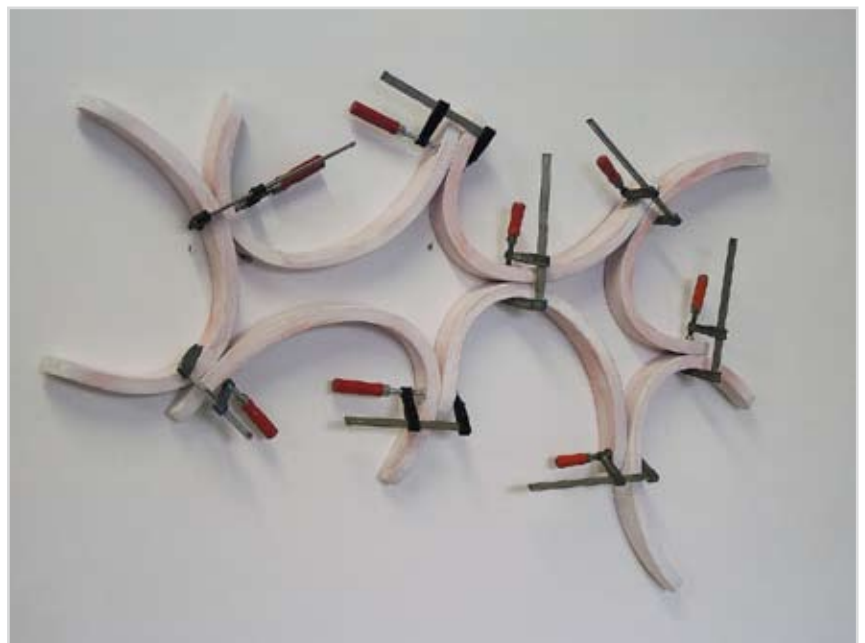
---

### Gisela Kleinlein

Die Arbeiten von Gisela Kleinlein untersuchen nicht Funktionen im herkömmlichen Sinne, sondern fügen sich in eine Geschichte des Bildes ein, die der Abstraktion von den physischen Dingen und ihrer Materialität folgt. Kleinlein geht es um das generelle Hinterfragen der ästhetischen Bedeutung von uns umgebenden plastischen Formen. Dies geschieht mitunter durch Strategien des Transfers und der Kontextverschiebung. Hier spielt das Fragmentarische eine tragende Rolle, das Verschieben von Dingen, Artefakten oder auch Situationen aus ihren alltäglichen Zusammenhängen in den Raum der Kunst.



o. T. | 2015 | Lackfarbe, Holz, PVC, Garn | 96 cm x 127 cm x 11cm



o.T. | 2014 | Holz, Lackfarbe, Stahl | 96 cm x 127 cm x 11 cm

---

### Magdalena Kröner über Birgit Werres

veröffentlicht 2006 im Rahmen der Ausstellung „Klasse Kamp 1974 — 2006“  
in der Kunsthalle Düsseldorf

Ausgehend von frühen skulpturalen Konglomeraten aus Eisen und Holz hat Birgit Werres seit einigen Jahren industriell gefertigte Kunststoffe zu ihrem Hauptmedium gemacht. Sie nähert sich als unvoreingenommene Sammlerin den Produktions- und Lagerhallen der Gummi- und Kunststoffverarbeitenden Industrie, wobei sie sich von den Eigenschaften der vorgefundenen Materialität in ihrer Suche leiten lässt. Werres nutzt etwa Schutz- und Verpackungsfolien, Späne, Rohre, Gummibänder, aber auch unperfekte „Anfangsstücke“ aus der Produktion von Kunststoffrohren. Sie nobilitiert diese, in durchstrukturierten industriellen Produktionszusammenhängen anfallenden Materialien, die häufig „Ausschuß“ oder „Reststücke“ sind, durch das Zusammenfügen zu autonomen Körpern von hoher taktiler Präsenz.

Die Umwidmung profaner Gegenständlichkeit vollzieht sich in Reihungen, Schichtungen oder Materialverbänden. In ihren minimalistischen Arbeiten führt Werres zudem immer wieder formale Charakteristika wie Volumina, Texturen und Strukturen vor. Ein weiteres wichtiges Element ihrer Arbeit ist die oft signalhafte Eigenfarbigkeit der verwendeten Materialien. Deren Farbgebung schafft eine Qualität, die der häufig monumentalen Körperlichkeit der Objekte zuwiderläuft und Herkunft, Funktion und Eigenschaften des Materials zusätzlich verrät. Ausgehend von einer spannungsvollen Wechselwirkung aus Farbe, Anordnung und Textur entwirft Werres immer wieder plastische Verfaßtheiten zwischen Organik und Geometrie.

Nicht zuletzt ironisieren die Skulpturen von Birgit Werres die seit der Moderne verankerte Vorstellung des erhabenen skulpturalen Körpers und seiner notwendigerweise kostbaren Materialität.



o.T. | 2010 | # 4-10 | Kunststoff, Metall | 162 cm x 67 cm x 55 cm



o.T. | 2014 | # 18-14 | Kunststoff, Gummi | 360 cm x 55 cm x 24 cm

13355 Berlin  
Brunnenstraße 63  
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten  
Do Fr Sa > 15 - 18 Uhr

[www.oqbo.de](http://www.oqbo.de)

oqbo | raum für bild wort und ton

---



### Renate Wolff

Entwurf Wandarbeit oqbo 2015

Für oqbo hat Renate Wolff eine raumbezogene Wandarbeit entwickelt, die in einem offenen Formgefüge die Wand gliedert und rhythmisiert und dem Raum eine innere Schwingung verleiht.

Adapterartige Formen, die wie Relikte eines möglichen Ganzen wirken, nehmen mit dem Raum und der Wand eine stetig wechselnde Verbindung auf. Diese wird unterstützt durch das stark in den Raum leuchtende Rot, das gleichzeitig durch seine eigene Velourqualität das Licht in sich aufsaugt und scheinbar der Wand einverleibt.

In der Anordnung eines offenen Formsystems und den darin entstehenden Leerflächen, im Wechsel von Positiv- und Negativformen, wird ein Nicht-Sichtbares, eine Abwesenheit wahrnehmbar; ein Angebot, das der Betrachter zu seiner eigenen Vorstellung ergänzen kann.



Zwischen Räume | 2014

---